

Nachgefragt bei Regina Lino

Frau Lino, Sie betreuen bei Ernst Klett Sprachen den Bereich „Seltener unterrichtete Sprachen“ und damit 19 verschiedene Sprachen. Wie flexibel müssen Sie dabei sein?

Flexibilität gehört zum Grundprinzip meiner Arbeit, da ich parallel verschiedene Projekte begleite und zeitgleich mit verschiedenen Sprachen, verschiedenen Kulturen, verschiedenen Mentalitäten und verschiedenen Menschen arbeite.

Was tun Sie dafür, immer flexibel genug zu sein?

Flexibilität erfordert viel Konzentration und Fokussierung. Das Springen von einer Mail zur nächsten ist kontraproduktiv und macht die Arbeit nicht flexibler. Früher dachte ich, dass die Welt untergeht, wenn eine bestimmte Mail nicht sofort beantwortet wird. Die lange Arbeitspraxis hat mir aber gezeigt, dass dem nicht so ist. Mein Motto lautet eher: In der Ruhe liegt die Kraft.

Sie arbeiten mit so vielen Autorinnen und Autoren aus verschiedenen Kulturkreisen zusammen.

Welche Erfahrungen haben Sie dabei gemacht?

Das ist eigentlich der spannendste Teil meiner Arbeit. Ich finde es unglaublich bereichernd, mit so vielen Menschen aus so vielen Ländern zu arbeiten. Es ist tatsächlich ein Unterschied, ob ich mit einem Team aus Schweden oder mit einem Team aus Japan arbeite. Ich lerne jedes Mal sehr viel dabei. Vor allem sehe ich mich immer wieder bestätigt, dass Sprache mehr ist als Lexik und Grammatik. Kommunikation erfordert interkulturelle Kompetenz, Empathie und Respekt.

Wie haben sich Ihre Aufgaben in den letzten Jahren verändert? Und welche Rolle spielt die Digitalisierung dabei?

Früher habe ich mehr telefoniert und lange Mails geschrieben, Briefe und Manuskripte kamen auch schon Mal mit der Post an, aber das liegt wirklich schon sehr lange zurück.

Dank der Möglichkeit von Videokonferenzen kann ich mich heute mit den Teams ohne viel Aufwand für kurze Besprechungen digital treffen. Ich kann dadurch die Projekte engmaschiger begleiten, und es ist definitiv zeitsparender und umweltverträglicher, weil ich nicht mehr so viel reisen muss.

Natürlich bleibt weiterhin der persönliche Kontakt eine wichtige Komponente und ein entscheidender Impulsgeber, das darf man nicht unterschätzen. Auf eine gute Balance zwischen digitaler und analoger Begegnung kommt es daher an.



ZUR PERSON

Regina Lino ist Redakteurin für den Bereich „Seltener unterrichtete Sprachen“ bei Ernst Klett Sprachen. Dabei betreut sie von Arabisch bis Ungarisch 19 Sprachen und arbeitet mit vielen externen Autorinnen und Autoren zusammen. Sie hat viele Jahre Portugiesisch, Spanisch und Kunstgeschichte an der VHS und Hochschule unterrichtet.



Was machen Sie in Ihrem Job am liebsten?

Ein neuerschienenes, frischgedrucktes Buch in die Hand nehmen und durchblättern, das ist ein sehr spezieller Augenblick.



Welche Sprache würden Sie gern noch lernen?

Russisch würde ich gern vertiefen. Sprachen verbinden, das könnte helfen ...



Wenn Sie nicht arbeiten:

Was machen Sie dann am liebsten?

Am liebsten arbeite ich in unserem Gemeinschaftsgarten und versuche die „Sprache“ der Pflanzen zu verstehen :-)